

einen Schirm für die Geschlechter getheilt ist. An jede Längsseite derselben grenzen 4 Consultationsräume, zwischen denen Unterfuchungsräume liegen. Aus diesen treten die Patienten in die große Halle zurück, an deren rückwärtiger Querseite die Apotheke und jederseits ein Ausgang angeordnet sind.

Das Zurücktreten in den Wartesaal ist im *Great northern central hospital* zu London¹⁵⁰⁹⁾ vermieden worden. Hier liegen an der Vorderseite der großen Halle zu beiden Seiten des Bureaus kleine, durch Windfänge geschützte Vorräume, von welchen seitlich offene Gänge zu den Aborten führen. In der großen Halle erhielten die Längswände in halber Länge Fenster; dahinter und quer davor grenzen 4 Consultationsräume mit je 1 Unterfuchungsraum und 1 Dunkelzimmer an die Halle. Die Patienten treten aber aus den Unterfuchungszimmern, welche auch unter sich Verbindung erhielten, unmittelbar in einen Flurgang, an welchem die lang gestreckte Warthalle der Apotheke mit Ausgängen an den Enden liegt.

f) Badegebäude.

828.
Erforderniß.

In allgemeinen Krankenhäusern von größerem Umfang wird ein besonderes Gebäude für diejenigen Bäder nöthig, welche nicht jedem Krankengebäude beigegeben werden können. Als solche kommen vorzugsweise Dampf- und Warmluftbäder, elektrische und Mineralbäder in Betracht. Wannbäder schränkt man in Badehäusern jetzt ein, da sie in größerem Umfang nur in den Krankengebäuden selbst benutzt werden können. Ausgedehntere Bauten der letzteren Art erhielten daher öfter im Sockelgeschofs allgemeine Wannbäder, wie in *St.-Eugénie* zu Lille (siehe Fig. 183, S. 531). *Böhm*¹⁵¹⁰⁾ fordert im allgemeinen Bad 1 Wanne auf 30 bis 35 Betten, wenn bei den Krankenabtheilungen Badezimmer vorhanden sind, und auf 20 bis 25 Betten, wenn dies nicht der Fall ist. Dies kann nur in kleinen Anstalten als Richtschnur gelten. In Hamburg-Eppendorf würden danach 43 bis 50 Wannen im Badehaufe benöthigt werden, deren es dort nur 4 giebt. Dagegen sieht man öfter einige Badezimmer für Aerzte und Beamte bei den allgemeinen Bädern vor, und neuerdings hat man in Hamburg-Eppendorf die Dauerbäder dahin verlegt, was auch *Hagemeyer* zu thun empfiehlt (siehe Art. 524, S. 452).

In Abtheilungen für Hautkranke und Syphilitische, wo mehr Bäder gegeben werden, hat man sie meist in dem erforderlichen Umfang dem Krankengebäude angegeschlossen. Wo diese Kranken überwiegen oder allein die Krankenbevölkerung bilden und verhältnismäßig viele Gehfähige darunter sich befinden, wird das allgemeine Bad zum Specialbad für diese Art von Kranken; dann ist den Wannbädern, wenn der Arzt darauf Werth legt, beträchtlichere Ausdehnung zu geben.

So enthalten die alten *Bains internes* im *Hôpital St.-Louis* zu Paris, deren Plan *Huffon*¹⁵¹¹⁾ mittheilt, 60 Badezellen für einfache und medicinische Bäder, 2 Sitzbäder, medicinische und Dampfbrausen, 6 Badezimmer für Zahlende nebst einem Dampfbad und das Wachhaus für die Badewäsche mit einer Leistungsfähigkeit von 150 kg täglich, so wie eigener Dampfmaschine.

Oefter sollen die allgemeinen Bäder auch von Aufsenstehenden benutzt werden, wie in Krankenhäusern für besondere Gewerke Seitens nichtkranker Mitglieder der Gewerkschaft (vergl. das Beispiel in Art. 829, S. 692) oder dort, wo die Besucher der Poliklinik Freibäder im Krankenhaufe erhalten.

Ueber die Einführung solcher *Bains externes* in Paris siehe Art. 156 (S. 151); sie erfordern eigenen Zugang von aufsen und beträchtlichere Ausdehnung, besonders in der Wannenzahl. In der Charité dafelbst gab man 1861: 25520 externe Bäder. In den Kinderhospitälern *St.-Eugénie* und *Enfants malades* betrug ihre Zahl 15221, bezw. 7698. In der letzteren Anstalt waren 23 Wannen für den Aufsendienst vorhanden. In ganz Paris entfielen damals an Bädern in den Krankenhäusern — der innere und äußere Dienst zusammengekommen — 4 bis 5 Bäder täglich auf 1 Wanne. Danach hätten jene 7698 Bäder in den *Enfants malades* mit 5 bis 7 Wannen geleistet werden können, wenn man 300 Badetage im Jahre annimmt.

¹⁵⁰⁹⁾ Siehe ebendaf., S. 87 u. ff.

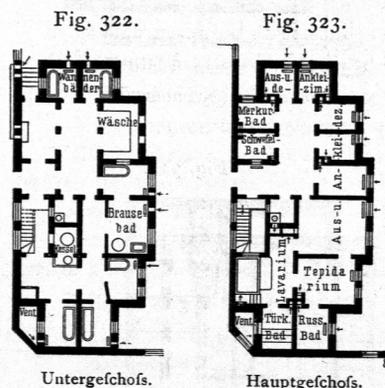
¹⁵¹⁰⁾ Siehe: BÖHM, a. a. O., S. 569.

¹⁵¹¹⁾ Siehe: HUSSON, a. a. O., S. 102.

Das in Art. 523 bis 525 (S. 447 u. ff.) bezüglich der Einrichtung von Baderäumen in Krankengebäuden Gefagte gilt auch für diejenigen im Badehaufe. Die Brause-, Dampf- und Warmluftbäder können hier einen gemeinschaftlichen Auskleideraum erhalten. Das erstere soll Brausen von oben, von unten und von der Seite mit Wasser von beliebig regelbarer Temperatur und gegebenenfalls auch 1 Vollbad enthalten. Für das Warmluftbad verlangt Böhm¹⁵¹²⁾ im Anschluss an ein Dampfbad nur 1 Raum, in welchem die erforderlichen Temperaturen nach einander wechseln können, was die gleichzeitige Benutzung Seitens mehrerer Kranken nöthig macht, wenn der Bedarf nach solchen Bädern größer ist. Dagegen wünscht Böhm einen Raum zum Nachschwitzen nach dem Dampfbad. Im Vorraum sind die Badetücher und -Mäntel unterzubringen. Außerdem erfordert das Badegebäude einen Wohnraum für 1 bis 2 Wärter. Alle Räume sind hell und luftig zu gestalten.

Die 4 folgenden Beispiele zeigen verschiedene Typen solcher Badegebäude.

829
Beispiele.



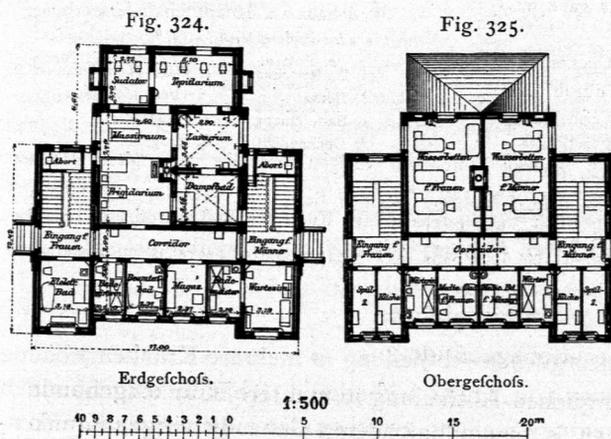
Badehaus im Johns-Hopkins-Hospital zu Baltimore¹⁵¹³⁾.

Arch.: Niernsee, später Cabot & Chandler.

Im Johns-Hopkins-Hospital zu Baltimore (Fig. 322 u. 323¹⁵¹³⁾ enthält das vom Verbindungsgang zugängliche Hauptgeschofs des Badehauses Räume für Heißluft- und Dampfäder mit einzelnen Aus- und Ankleidezimmern, so wie 1 Raum für Mercurialbäder und 1 für Schwefelbäder. Die Anordnung des Unterbaues mit 6 Wannengebädern, welche für die Männer-, bezw. Frauenseite zu je 3 zusammengelegt sind, und mit einem zwischen beiden Hälften gelegenen Brausebad ist in Fig. 322 zu ersehen. Das Gebäude wird durch Dampf geheizt und durch einen Lüftungsschornstein mit Dampfröhre gelüftet¹⁵¹⁴⁾.

Das zweigeschossige Badehaus im neuen allgemeinen Krankenhaus zu Hamburg-Eppendorf (Fig. 324 u. 325¹⁵¹⁵⁾ enthält auch 6 Wasserbetten, welche hier nebst den medicinischen Bädern im Obergeschofs liegen, während die Heißluft- und Dampfäder, ein elektrisches Bad und das Beamtenbad das Erdgeschofs einnehmen. In Folge der Trennung des Obergeschoffes in 2 Hälften

für beide Geschlechter erhielt das Gebäude doppelte Eingänge und Treppen an entgegengesetzten Seiten. In dem von außen zugänglichen Keller, welcher Heizzwecken dient, finden sich die Kessel für das Warmwasser der Dauerbäder und für die Niederdruck-Dampfheizung. Im Erdgeschofs liegen in der Front am Fraueneingang das elektrische Bad, am Männeingang das Wartezimmer nebst dem Bademeisterraum und dazwischen der Raum der Badewärterin, das Beamtenbad und ein Magazin. Diese Flucht von Räumen wird durch einen Gang von den Heißluft- und Dampfädern getrennt. Das Frigidarium, Lavacrum und Dampfbad erhielten einen gemeinschaftlichen Saugschornstein. Im Dampfbaderraum erwärmt ein Register der Niederdruck-Dampfheizung die Zu-



Badehaus im neuen allgemeinen Krankenhaus zu Hamburg-Eppendorf¹⁵¹⁵⁾.

Arch.: Zimmermann & Ruppel.

¹⁵¹²⁾ Siehe: BÖHM, in: EULENBURG, A. Realencyclopädie, a. a. O., S. 570.

¹⁵¹³⁾ Nach BILLINGS, a. a. O., Taf. 56.

¹⁵¹⁴⁾ Siehe ebendaf., S. 116.

¹⁵¹⁵⁾ Fac.-Repr. nach: ZIMMERMANN & RUPPEL, a. a. O., Taf. IV.

luft und verdampft das über demselben in einem 20^l fassenden Kupfergefäß befindliche Wasser. Das Tepidarium und Sudatorium (römisch-irrisches Bad) hat Fußbodenheizung; die Zuluft erwärmt sich unmittelbar an Dampfheizrohren, welche frei an den Wänden herumgeführt sind, auf 45, bzw. 60 Grad C., und die Abluft entweicht durch einfache Wandcanäle. Im Dampfbadraum sind 1 Stuhl und 1 Dampfbrause, im Lavacrum 2 Kopf- und Seitenbrausen, 2 Strahlbrausen, 1 Unterregen- und 1 Capellenbrause vorgesehen, welche sich temperiren lassen. Die Bäder, Brausen und Waschtische werden aus Warm- und Kaltwasserbehältern von je 1,5 cbm Inhalt, die im Obergeschoß aufgestellt sind, gespeist.

In diesem setzt sich jede der beiden nahezu symmetrisch angelegten Hälften aus 1 Spül- und Theeküche, 1 Wärterzimmer, 1 medicinischen Bad und 3, bzw. 4 Dauerbädern zusammen. Die Räume für die letzteren haben Dachreiter. Die aus *Monier*-Masse hergestellten, innen mit glazierten Mettlicher Platten bekleideten Wannen mit Zufuß-, Abfuß- und Ueberlaufrohr erhielten 900^l Fassungsraum und einen stündlichen Zufluß von 150^l Wasser, welches im Kessel des Kellergeschoßes durch eine selbstthätig regelbare Feuerung nach *Bechem & Post* auf 30 Grad erwärmt und einem Warmwasserbehälter im Obergeschoß zugeführt wird. Eine elektrische Klingel zeigt an, wenn das Wasser höhere Temperatur hat. Das Wasser der Kalt- und Warmleitungen wird vor Eintritt in die Wannen in Mischgefäßen temperirt. Das Hebewerk der Wasserbetten ist in der unten angeführten Veröffentlichung abgebildet, bzw. beschrieben¹⁵¹⁶⁾. Wäscheabwürfe wurden in den Gängen und Aborten unter den Treppen-Ruheplätzen vorgesehen. Die Wände der Baderäume sind theils in der unteren Hälfte, theils ganz mit Mettlicher Platten bekleidet.

Die Baukosten des Gebäudes, dessen Decken im Erdgeschoß gewölbt und im Obergeschoß durch das Holzcementdach gebildet sind, betragen rund 62 500 Mark, wozu 22 000 Mark für die Heizungsanlage und -Einrichtung kommen, so weit letztere fest mit dem Bau verbunden ist¹⁵¹⁷⁾.

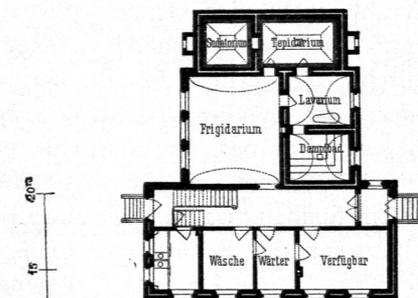
Besser ist die Belichtung aller Räume in dem sonst dem vorigen Beispiele verwandten Badehaus des neuen städtischen Krankenhauses zu Nürnberg (Fig. 326¹⁵¹⁸⁾.

Einen eingeschossigen Bau stellt schließlich das Badehaus des Knappschafts-Lazareths zu Eisleben dar, dessen Dampfäder Deckenlicht erhalten haben (Fig. 327¹⁵¹⁹⁾.

g) Operationsgebäude.

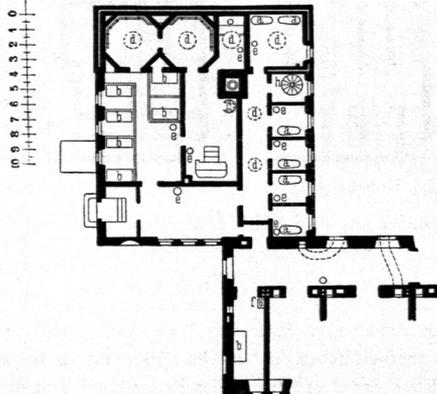
Die Decentralisation einer chirurgischen Abtheilung in mehrere Krankengebäude hatte zur Folge, daß die Operationen in einem besonderen Gebäude vorgenommen wurden, dem man eine möglichst centrale Stellung zwischen den zugehörigen Krankengebäuden gab, um die Wege dahin zu kürzen. Das Raumerforderniß eines solchen

Fig. 326.

Badehaus im neuen städtischen Krankenhaus zu Nürnberg¹⁵¹⁸⁾.

Arch.: Wallraff.

Fig. 327.

Badehaus im Knappschaftslazareth zu Eisleben¹⁵¹⁹⁾.

- | | |
|------------------|--------------------|
| a. Badewannen. | e. Dampfheizofen. |
| b. Betten. | f. Ofen mit Blech- |
| c. Badefchlange. | mantel. |
| d. Deckenlicht. | h. Treppe. |

¹⁵¹⁶⁾ Siehe ebendaf., Taf. VII.¹⁵¹⁷⁾ Siehe ebendaf., S. 7 u. ff.¹⁵¹⁸⁾ Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Architekten Wallraff in Nürnberg.¹⁵¹⁹⁾ Nach: Die Einrichtungen zum Besten der Arbeiter auf den Bergwerken Preussens etc. Berlin 1875-76. Bd. II, Taf. VIII.